

Inhalt

1. Einleitung | 7

Danksagung | 17

2. Das Neue in der Literatur | 19

2.1 Eine Definition des Neuen in der Frühen Neuzeit | 19

2.2 Die imaginierte Neue Welt | 26

2.3 Die Idee des Fortschritts und die Autonomie des Dichters | 33

2.4 Ein neues Geschichtsmodell | 39

2.5 Die Ablehnung des Allegorismus | 42

2.6 Der Ich-Erzähler und die Konstitution fiktiver Welten
im 16. Jahrhundert | 48

2.7 Zusammenfassung | 59

3. Rabelais' »Gargantua« und »Pantagruel« | 61

3.1 Der Fortschritt und das multiple Erzähler-Ich | 61

3.2 Die Konstruktion fiktiver Welten | 72

3.3 Riesenhafte Auswachsungen zwischen Fremd und Neu | 81

4. Michael Lindeners »Rastbüchlein« und »Katzipori« | 85

4.1 Novitätsdiskurs und schwankhaftes Erzählen | 85

4.2 Lindener und Rabelais | 91

4.3 Der Riese und die Neue Welt | 95

4.4 Rezeption | 98

4.5 Michael Lindeners Poetik | 101

4.6 Die Auswirkung der medialen Neuerungen | 108

5. Der »Finckenritter« | 113

5.1 Die Fiktion vor dem Hintergrund der Quellen | 113

5.2 Fremd, grotesk oder neu | 127

5.3 Wissen und das Hervorbringen neuer Welten | 131

5.4 Die Anatomie des Textes | 134

5.5 Perspektive und Text | 139

6. Johann Fischarts Werk | 145

6.1 Von der Alterität zur Novität: Die »Geschichtklitterung« | 145

6.2 Neue Mythologie und Entallegorisierung | 153

- 6.3 Literatur und bildende Kunst | 165
- 6.4 Sprache und Kreativität | 173
- 6.5 Die Bibliothek als Ort des Neuen | 178
- 6.6 Fischarts Hieroglyphen | 185

7. Fazit | 191

Literatur | 197

Quellen | 197

Darstellungen | 203

Abbildungen | 219